Wochenblatt.

Friedrich Wagner, Herausgeber.

Scranton, den 28. Juli 1870.

Die letzten Nachrichten

vom Kriegsschauplatze in Europa ergeben wenig Neues, doch ist eine Schlacht ohne Zweifel nahe bevorstehend. Depeschen von Thionville, Sierck, St. Avold, Metz und Bitche melden übereinstimmend, daß die französische Armee im Vorrücken begriffen ist. Es scheint ausgemacht, daß der erste Zusammenstoß auf deutschem Boden zwischen Weisenburg und Thionville erfolgt. Die französische Streitmacht an letzterem Orte soll 80,000 Mann stark sein.

Die telegraphischen Berichte aus Deutschland sind außerordentlich mager, da die preußische Regierung die Drähte unter strenger Controlle hält. Die Hauptmacht der Deutschen ist nahe Mainz conzentrirt, mit dem Hauptquartier voraussichtlich zu Frankfurt a. M.

Die englische Regierung rüstet. Es ist fast unmöglich, daß England neutral bleibt und es setzt daher seine Flotte in Bereitschaft. Die Stimmung des Volkes und der Regierung ist Deutschland günstig und bei der ersten Schlacht, welche die letzteren verlieren sollten, darf man sich auf ein aktives Eingreifen Englands zu Gunsten von Deutschland gefaßt machen.

Sollte der Krieg in einen allgemeinen europäischen ausarten, so wird Deutschland, England und Rußland auf der einen Seite und Frankreich, Oestreich, Italien und Dänemark auf der anderen Seite stehen. Bei dieser Gruppirung wäre Deutschland und seine Bundesgenossen jedenfalls im Vortheil, denn sowohl in Oesterreich wie Italien geben sich starke Sympathien für Deutschland kund, während andererseits Deutschland, Rußland und England (letzteres mit Ausnahme Irlands) ihren Gegnern eine festgeschlossene Phalanx entgegenstellen würden.

Mag sich nun die Sachlage gestalten, wie sie will, wir vertrauen fest auf den Sieg des einigen Deutschlands gegenüber dem Franzosenthum.

Eröffnung des Norddeutschen Reichstages.

Deutschland hat gesprochen! Der norddeutsche Reichstag sprach in seinem Namen. Mit einem Enthusiasmus und einer Begeisterung, die lebhaft an die wilden Jahre 1812 und 1815 erinnern, nahm der Reichstag die Kunde auf, daß der Krieg von Frankreich erklärt und von Preußen angenommen sei. Mit stürmischem Zuruf wurde der König empfangen und mit nicht endenden Hurrahs wurde seine Anrede begrüßt. Einstimmig verwilligte der Reichstag die geforderte Kriegsanleihe von 120 Millionen Thalern und antwortete in seiner Adresse an den König in eben so würdiger wie ernster und patriotischer Weise.

Wie ein fernes Donnergrollen, wie der Vorbote des herannahenden Wettersturmes lautet diese Antwort des Reichstages auf die königliche Rede. Ein furchtbares Mene Tekel sind ihre einfachen aber bedeutungsschweren Worte. Sie mahnen an jene vergangenen Zeiten, als die Throne zersplitterten und Europa bebte unter den Fußtritten der Colonnen Napoleon's 1.—und sie mahnen an den Völkersturm, der den Usurpator herabstürzte von seinem blutigen Throne und alle seine Heerschaaren hinwegfegte wie Spreu vor dem Winde. Sie mahnen mit warnendem Ruf an die Verblendung der französischen Nation und daß es Zeit sei, dieselbe für immer zum Besten Deutschlands unschädlich zu machen.

Der Ton dieser Adresse ist so siegesgewiß, daß er in Paris auf das Tiefste erbittern, aber auch befremden muß. Es mag Napoleon und seine Armee wohl ahnen, daß eine gewaltige Macht gegen sie auftritt, erfüllt mit dem todesverachtenden begeisterten Entschluß, zu siegen für alle Zeiten. Kein Gedanke findet Raum an eine mögliche schließliche Niederlage; denn selbst auf ein neues Jena würde ein neues Waterloo folgen. Als Napoleon Frankreich zum Sieg über Deutschland und Preußen führte, war es ein verjüngtes demokratisches Volk, welches eine alte Staatsordnung zerschmetterte. Jetzt rückt ein angefaultes, unterjochtes Frankreich gegen ein junges, nach Nationalruhm und Größe ringendes Deutschland—und wenn 1812 der Sieg des wiedererwachten Vaterlandes ein gewaltiger war, so wird er diesmal das noch viel mehr sein.

In der Rede des Königs wird Napoleon als der Mann bezeichnet, der Krieg und Verderben über friedliche Nationen heraufbeschwört und der Kampf gegen ihn als der gegen einen fremden Gewaltherrscher für Freiheit und Recht erklärt, in welchem nach dem Beispiel der Väter gestritten und gesiegt werden müsse.

In seiner Antworts-Adresse sagt der Reichstag, dieser Krieg werde hoffentlich für immer Frankreich von dem Versuche abbringen, Deutschlands Selbstbestimmung und Einheit anzutasten, Deutschland von der Herrschaft napoleonischer Politik befreien und der Eitelkeit des französischen Volkes heilsame Schranken setzen.

So wird es sein. Deutschland hat gesprochen. Die entsprechenden Thaten werden nicht ausbleiben. Ph. D.

Sympathie-Versammlungen.

Memphis, 21. Juli. Die hiesigen Deutschen hielten heute Abend eine Versammlung und nahmen Resolutionen an, in welchen sie ihre Sympathie mit den gegen Frankreich kämpfenden Landsleuten ausdrückten. Folgendes Telegramm ward an König Wilhelm abgesandt: „Möge der Sieg Ihren Fahnen folgen."

Hartford, 21. Juli. Heute Abend fand hier eine Versammlung deutscher Bürger statt, in welcher dieselben ihrer Anhänglichkeit an Deutschland, ihrer Sympathie mit den gegen Frankreich kämpfenden Landsleuten Ausdruck gaben. Es wurde beschlossen, einen Zweigverein zu dem New Yorker zu gründen. Ein Committee wurde ernannt, um Subscriptionen für die Verwundeten deutschen Soldaten entgegenzunehmen.

— Am Samstag Abend hielten die Deutschen von Covington und Newport, Ohio, Milwaukee und Hudson City Sympathieversammlungen.

— In Locustdale, einem Minerplatze in Columbia County, etwa zwei Meilen von Ahsland, ging ein unverheiratheter Schmied, John Phillips, bei Richard Palmer, Aufseher für George Potts, in die Kost. Palmer faßte gegen seine Frau und seinen Kostgänger den Verdacht, daß sie ein unerlaubtes Verhältniß unterhielten. Dieser Verdacht brachte ihn so in die Wuth, daß er am vorletzten Samstag Morgen, früh um 2 Uhr, Phillips, der im Bette war, befahl aufzustehen und sofort das Haus zu verlassen. Letzterer gehorchte, aber wenige Minuten später kam Palmer mit einem Revolver in sein Zimmer und nöthigte ihn, halb angekleidet zu flüchten. Palmer folgte und sandte ihm drei Schüsse nach; eine Kugel traf Phillips in den Rücken, und starb er in Folge dessen einige Stunden später. Vor seinem Tode betheuerte er, keinen sträflichen Umgang mit Palmer's Gattin gehabt zu haben. Palmer wurde verhaftet und nach Bloomsburg, dem Gerichtssitze von Columbia County gebracht.—Der Mörder und sein Opfer sind beide Welsche.

— Eine Armee-Bill ist noch kurz vor der Vertagung passirt worden. Sie reducirt die Stärke des stehenden Heeres auf 30,000 Mann, und verringert den Gehalt der höheren Offiziere. Gen. Sherman, der etwas geldgierig ist, wird wenig davon erbaut sein.

— Die Hitze letzte Woche war so groß, daß sie schrecklich auf die Gesundheit wirkte. —An einem Tage kamen in Baltimore 15 Fälle von Sonnenstich vor. In New-York kamen am Dienstag 70 Fälle vor, von denen sich 46 als tödtlich erwiesen.

— Christine Scheelkopf, ein deutsches Dienstmädchen, welche erst 7 Wochen in Amerika ist, erlitt in Reading am 24. Juli schwere Brandwunden, da sie mit Kohlenöl Feuer anzuzünden versuchte.

— Die Franzosen in San Francisco haben für ihre Landsleute bis jetzt $6000 subscribirt.

— Hundert und fünfzig chinesische Arbeiter begingen am Sonntag auf einer Plantage in der Nähe von New-Orleans Meuterei. Die Polizei unterdrückte den Tumult.

Vom Ausland.

Paris, 20. Juli, Mitternacht. Die Vertreter der auswärtigen Mächte haben einen neuen gemeinsamen Versuch heute angestellt, den Krieg abzuwenden, aber ohne Erfolg. Madrider Blätter rathen der spanischen Regierung zur Neutralität.

Die mobile Nationalgarde rüstet sich zum aktiven Dienst und es herrscht in ganz Frankreich sehr große Thätigkeit. In drei Tagen sollen alle Bataillons derselben in Valois zusammengezogen werden.

Berlin, 20. Juli. Der Reichstag beantwortete die Rede des Königs einstimmig mit einer loyalen Adresse. Bei Verlesung derselben erhoben sich sämmtliche Mitglieder des Reichstags, ebenso alle Zuhörer, unter welchen der Prinz Leopold und Herr Bancroft sich befanden, und hörten dieselbe entblößten Hauptes mit an. Die Scene machte einen tiefen und feierlichen Eindruck.

Baiern und Würtemberg haben Frankreich davon benachrichtigt, daß sie sich an Preußen anschließen.

Im Großherzogthum Hessen-Darmstadt ist von den Kammern eine große Kriegsanleihe bewilligt worden.

Die berliner Korrespondenz sagt: In Folge seiner Energie und seiner militärischen Organisation wird Preußen der französischen Macht in wenig Stunden an allen Punkten gleiche Kräfte entgegenstellen.

Die nationale Begeisterung kennt keine Grenzen. Universitäten und Schulen sind geschlossen, die Studenten eilen nach den Rekrutirungsbureaux und die Scenen von 1813 wiederholen sich. Ebenso geht es in Süddeutschland.

Berlin, 21. Juli. Die Mündung der Weser ist durch versenkte Schiffe gegen die französische Flotte abgesperrt.

Bismarck theilte dem Reichstag mit, daß die Kriegserklärung das erste einzige officielle Dokument sei, das er von Frankreich erhalten, daß also eine vollständige Ueberraschung beabsichtigt sei. — Man glaubt, daß Oesterreich neutral bleiben wird.

Die Festungsgräben von Mainz sind mit Wasser gefüllt und der Platz gilt für uneinnehmbar.

London, 21. Juli. Das englische Cabinet hat nach einer stürmischen Sitzung beschlossen, 10,000 Mann Truppen in Bereitschaft zu halten, um dieselben nöthigenfalls nach Antwerpen zu schicken, um die Neutralität Belgiens zu beschützen.

Berlin, 22. Juli. Der Norddeutsche Lloyd kündigt Suspension der Fahrten seiner Dampfer an.

Der König von Baiern hat dem König von Preußen in einem Brief geantwortet und eine patriotische Proklamation an seine Armee erlassen.

London, 21. Juli. Die Kölnische Ztg. meldet, daß in der Nähe von Saarbrücken ein Gefecht zwischen Preußen und Franzosen stattgefunden habe, welches damit endete, daß Letztere besiegt und verfolgt wurden.

Paris, 21. Juli. Eine Depesche aus Rom vom 19. Juli meldet, daß die Anwesenheit des französischen commandirenden Generals und des diplomatischen Corps bei der Promulgation des Unfehlbarkeitsdogmas ausfiel. Die beiden mit **non placet** stimmenden Prälaten waren der Bischof von Little Rock und Bischof Boyazzo. Es wird auf das Bestimmteste versichert, daß die zur Oppositionspartei gehörenden Bischöfe einen Protest dagegen, daß der Minorität ihre herkömmlichen Rechte versagt worden sind, veröffentlichen. Bis jetzt ist nichts vorgefallen, wodurch der Bericht, daß ein Theil der französischen Truppen zurückgezogen werden solle, Bestätigung fände. Im Gegentheil wird gemeldet, daß dieselben verstärkt worden sind und daß die päpstlichen Soldaten, Franzosen und Deutsche, nach ihren Ländern zurückkehren.

General Douay ist auf seinem Wege nach dem Kriegsschauplatze plötzlich am Schlage gestorben.

London, 22. Juli. In den englischen Häfen herrscht die größte Thätigkeit.

Die Deutschen dahier, in Liverpool ꝛc. bringen bedeutende Fonds auf.

Der deutsche Reichstag hat sich nach einer feurigen Rede Bismarcks vertagt.

Berlin, 22. Juli. Der König von Preußen hat dem König von Baiern seinen herzlichen Dank dafür ausgesprochen, daß derselbe bereitwillig und aus eigenem Antriebe im Augenblicke der Gefahr Deutschlands Maßregeln getroffen zum Schutze des gemeinsamen Vaterlandes.

Truppen, welche Baiern zu senden hat, sind dem dritten Armeecorps unter Prinz Friedrich Carl einverleibt worden.

London, 22. Juli. Die Begeisterung und die Zuversicht wachsen täglich. Die Stimmung in Norddeutschland gleicht der, welche in Nordamerika herrschte, als das Fort Sumter eingenommen war. Aber die finanzielle und commerzielle Verlegenheit ist sehr peinlich und zahlreiche Fallisements von alten und soliden Häusern finden statt.

Es gilt für ausgemacht, daß die deutsche Armee, wenn sie siegt, auf Paris marschirt.

Die sämmtlichen Universitäten sind geschlossen. In Bonn sind 300 Studenten freiwillig Soldaten geworden; in Göttingen sämmtliche Studenten.

Berlin, 23. Juli. Das Standrecht ist erklärt worden in Rheinpreußen, Hessen, Hannover, Schleswig, Pommern und Ost-Preußen.

Paris, 22. Juli. Der Verlust des Hauses Rothschild durch den Ausbruch des Krieges beträgt 20 Millionen Frcs. Ebenso erleiden Erlanger und andere Bankiers schwere Einbußen. Die Bank von Frankreich enthält 1300 Millionen Frcs. in Metall.

London, 23. Juli. Die London Times veröffentlicht eine ausführliche Depesche von ihren Spezialagenten bei den Armeen von Preußen und Frankreich.

Die Depeschen enthalten ein allgemeines Resume über die Operationen der Truppen am Rhein und sowohl die Vertheidigungs- als auch die Angriffsmaßregeln beider Armeen. Die „Times" argumentirt aus den ihr berichteten Thatsachen, daß die bewunderungswürdige Schnelligkeit, mit welcher Preußen mobil gemacht hatte, und die Schnelligkeit der Concentrirung der preußischen Truppen am Rhein (im Jahre 1866 nannten dies die Oesterreicher affenartige Geschwindigkeit) die Pläne Napoleons zu Nichte gemacht hätten, welcher beabsichtigte, die Rheinprovinzen zu nehmen und die nördlichen von den süddeutschen Staaten zu trennen. Der Plan, nach welchem Napoleon den Kampf auszufechten beabsichtigt habe, sei der gewesen, plötzlich mehrere Armee Corps, welche im Lager von Chalons concentrirt waren, nach Mitteldeutschland zu werfen und auf diese Weise den Norden Deutschlands vom Süden zu trennen. Die wunderbare Geschwindigkeit der Preußen und die schleunige Deckung aller bedrohten Punkte habe dieses Manöver vereitelt.

Preußen hat jetzt eine starke Armee zwischen Mainz und Köln längs des Rheins aufgestellt, ebenso steht eine starke Armee in Süddeutschland, um einen Angriff in jener Gegend kräftig zu widersetzen. Das Gros der französischen Armee steht zwischen Chalons, Metz und Thionville im Departement Moselle und haben die Festungen eine überaus starke Besatzung erhalten.

Eine andere Armee wird soeben in dem Departement Bas-Rhein zwischen Straßburg und Bitsche, einer kleinen französischen Festung in der Nähe von Zweibrücken und etwa 16 Meilen von Saargemünd aufgestellt.

London, 24. Juli. Ein Specialcorrespondent der „Tribune" schreibt aus Metz unter dem 21. Juli, daß in der Umgegend dieser Stadt drei Lager gebildet sind. Man erlaubte ihm, Fort St. Anketin zu inspiciren, wobei ein Offizier ihn geleitete und ihm über Alles Auskunft ertheilte. Die Fortificationsarbeiten werden in 24 Stunden vollendet sein. Das Fort wird mit 51 Kanonen armirt. Die Gräben, Kassematten, Bombensesten Räumlichkeiten, Barracken—Alles ist in großartigstem Maßstabe angelegt. Diese Werke sind nicht blos zur Vertheidigung von Metz bestimmt, sondern haben den weiteren Zweck, ein großes Lager aufzunehmen und nöthigenfalls einer geschlagenen Armee zum Zufluchtsorte zu dienen.

Die Thatsache, daß die Arbeiten schon vor mehreren Monaten angefangen wurden, beweist, daß Frankreich sich für den Offensivkrieg rüstete. Es sind hier zwei Forts, von diesen beherrscht St. Quentin das ausgedehnte Flußthal und die Zugänge der Stadt. Die Kanonen dieser Forts können unter einem Feinde, der durch dies Thal heranrückt, um die Stadt anzugreifen, furchtbare Verheerungen anrichten. Das Thal ist geräumig genug, der ganzen Armee zum Zufluchtsorte zu dienen. Auf der einen Seite wird dasselbe durch die Kanonen der Stadt und auf der anderen Seite durch die Kanonen der Forts beschützt. Die Offiziere im Fort erwarteten nicht vor acht Tagen nach der Grenze abzuziehen. Ein preußischer Ingenieur wurde als Spion verhaftet. Bazaine war in Metz. Die den Mitgliedern seines Stabs gehörenden Pferde standen gesattelt vor dem Hotel, um jeden Augenblick in Bereitschaft zu sein. Bis dahin hatte man jedoch noch keine Bewegung vorgenommen.

Marschall McMahon's Hauptquartier befand sich in Straßburg. Eine starke französische Heeresmacht sammelte sich, um einen Ueberfall durch die Gebirgspässe der Vogesen zu verhindern. Truppen kamen aus Besancon in Straßburg an. Alles deute darauf hin, daß in der Nähe dieser Stadt eine Hauptaction stattfinden werde.

London, 25. Juli. Ein englischer Kriegscorrespondent hat eine Unterredung mit dem Kaiser Napoleon gehabt und den wesentlichen Inhalt derselben hierher telegraphirt.

Der Kaiser bezeichnete als die Ursache des Krieges die Vergrößerungspolitik Preußens. Er bemerkte, daß er gesucht habe, Preußen's Zustimmung zur Cession von Luxemburg zu erlangen. Graf Bismarck habe dieselbe verweigert und zu verstehen gegeben, daß der Anschluß Hollands an den norddeutschen Bund wahrscheinlich sei. „Dies könne Frankreich nicht dulden," bemerkte der Kaiser.

Der Versuch Preußen's, Holland einzuverleiben, sei eine offene Drohung und eine Kriegserklärung gegen Frankreich.

Die heutige Londoner Times theilt die Vorschläge mit, welche Frankreich und Preußen nach dem österreichisch-preußischen Kriege von 1866 und später bei der Luxemburger Verwickelung gemacht habe. Frankreich habe verlangt, daß Preußen die Annexion von Luxemburg und Belgien gestatte und dazu seine Unterstützung leihe. Dafür wollte Frankreich die Vereinigung von ganz Süd- und Norddeutschland mit Ausnahme der österreichischen Provinzen zulassen, und die neuen Gebietserwerbungen Preußens anerkennen.

Diesen Vorschlag lehnte Preußen kurz und entschieden ab und diese Zurückweisung sei die eigentliche Ursache des jetzigen Krieges.

London, 25. Juli. Die Piloten von Nordway und anderen Inseln an der Elbe sind sämmtlich fortgezogen, um die Franzosen ohne Piloten zulassen.

Deutsche Uhlanen gingen bei Metz am Sonntag über die Grenze und rissen auf der Metzer Eisenbahn auf eine lange Strecke die Schienen auf.

Paris, 25. Juli. Die Flotte von Toulon fuhr heute nach Cherbourg. Rom soll allmälig geräumt werden.

London, 25. Juli. Die „Times" veröffentlicht heute einen von Frankreich der preußischen Regierung unterbreiteten Vertragsentwurf, dessen Echtheit sie verbürgt. Folgendes sind die Hauptpunkte dieses Documents: Die Einleitung besagt, daß der König von Preußen und der Kaiser der Franzosen den untenfolgenden Vertrag schließen, um die Bande der Freundschaft zwischen den beiden Regierungen und Völkern fester zu machen u. s. w. Im ersten Artikel gesteht Napoleon die kürzlichen Erwerbungen Preußens in Deutschland zu und erkennt sie an; im zweiten verpflichtet sich der König von Preußen, die Erwerbung Luxemburgs durch Frankreich zu befördern; im dritten erklärt sich der Kaiser mit der Einigung Nord- und Süddeutschlands, mit Ausschluß von Oesterreich, zufrieden; im vierten verspricht Preußen, falls Frankreich es für nothwendig findet, Belgien sich einzuverleiben, seine Beihülfe zu diesem Schritte; der fünfte Artikel ist der gewöhnliche bezüglich eines Schutz und Trutzbündnisses zwischen den beiden Nationen.

Die Bewohner von Norderney und den andern Inseln in der Nähe der Elbemündung sind sämmtlich fortgezogen, damit die französische Flotte, wenn sie in jenen Gewässern erscheint, keine erfahrenen Lootsen finde.

Es ist hier die Nachricht eingetroffen, daß am Sonntag eine Abtheilung deutscher Uhlanen die Grenze in der Nähe von Saarbrücken überschritt, eine lange Strecke weit die Schienen der nach Metz führenden Eisenbahn aufriß, einen Viadukt zerstörte und darauf ohne Verlust ins Lager zurückkehrte.

Paris, 25. Juli. Die Touloner Flotte segelte heute ab, um sich mit der von Cherbourg zu vereinigen.

Die allmähliche Räumung des Kirchenstaates ist beschlossen worden.

Paris, 25. Juli. Die Anzahl der Freiwilligen, die sich in Frankreich zum Eintritt in die Armee gemeldet haben, beläuft sich bereits auf 110,000.

Die Deserteure von der französischen Armee sind sehr zahlreich. Fortwährend kommen solche in die preußischen Linien.

Paris, 24. Juli. Es wird in Aussicht gestellt, daß der Kaiser, falls sich eine monarchische Coalition gegen ihn bilden sollte, die Republik in ganz Europa proklamiren würde.

London, 25. Juli, 5 Uhr Nachm. Die französische Operationsbasis dehnt sich von Straßburg bis Thionville, einige Meilen nördlich von Metz, aus. Das Centrum ist zwischen Bitsch und St. Avold. Die zweite Linie bei Metz läßt sich bis zum Centrum und bis Thionville ausdehnen. Bis zu dieser Stunde ist noch keine Meldung von einer größeren Schlacht hier eingetroffen, und man erwartet vor Ablauf einiger Tage auch noch keine.

Cherbourg, 25. Juli. Die französische Flotte ist seefertig und man erwartet, daß sie heute Abend oder morgen in See gehen wird. Admiral Bouet Willnumez hat seine Flagge auf der „Sulveillante" aufgehißt. Ein Corps von 8000 Marinesoldaten, unter dem Befehl des Generals de Vassorgne, befindet sich auf der nach Norden bestimmten Flotte.

London, 25. Juli. Man erwartet, daß die französische Flotte Kiel angreifen wird. Elf französische Fregatten passirten heute, östlich steuernd, Hastings.

Nach Berichten aus Mainz scheint es, als verschöben die Preußen ihre Stellungen, so daß sich die Fronte südwärts entwickelt.

London, 26. Juli. Man erwartete, daß der Kaiser Napoleon sich am Sonntag Abend zur Armee begeben werde. Dies geschah jedoch nicht. Seine Abreise wurde noch auf einige Tage verschoben. Es ist sicher, daß er krank ist.

Paris, 25. Juli, Mitternacht. Der französische Gesandte in Stuttgart wurde vor seiner Abreise von der Bevölkerung insultirt.

Berlin, 26. Juli. Der Staatsanzeiger hat ein Manifest vom König Wilhelm veröffentlicht. In demselben dankt der König dem Volke für die zahllosen Kundgebungen zu Gunsten der Einheit und Selbstständigkeit Deutschlands, welche von allen Seiten, sogar aus Amerika ihm zugegangen sind.

Der König verspricht in Uebereinstimmung mit den ausgesprochenen Wünschen des Volkes zu handeln, das Beste des ganzen Vaterlandes, seines Volkes und seiner Fürsten im Auge zu haben und auf diese Weise die Eintracht aller Parteien zu befestigen. Am Schlusse erklärt er, daß das Recht und die Einheit Deutschlands eine sichere Bürgschaft dafür bieten, daß der Krieg zu einem dauerhaften Frieden und zur Vervollständigung der Einheit und Selbstständigkeit Deutschlands führen werde.

London, 25. Juli. Ein Specialcorrespondent hat am Sonntag Abend Folgendes aus Paris an die Londoner Daily News geschrieben:

Niemals hat Frankreich einen Krieg mit geringerem Enthusiasmus und größerem Mißtrauen in Betreff des Erfolges unternommen.

Die Massen auf den Boulevards, welche sich bereit erklärten für ihr Vaterland zu sterben, sind verschwunden. Truppen marschiren durch Paris, um mit den Eisenbahnzügen nach dem Kriegsschauplatz befördert zu werden, und sie ziehen durch die Straßen, ohne daß ihnen ein einziger Zuruf des Beifalls und der Siegesgewißheit zu Theil wird. Die Soldaten, welche sich zu ihren Regimentern begeben, spazieren gruppenweise umher, fast sämmtlich betrunken. Die Bürger gaffen sie an und zucken die Achseln. Paris könnte keinen melancholischeren Anblick bieten, wenn die Preußen vor den Thoren der Stadt wären.

Paris, 25. Juli. Die österreichische Regierung hat eine Neutralitäts-Proklamation erlassen. Dieselbe ist der russischen ähnlich.

Berlin, 26. Juli. Am Sonntag Nachmittag fand in der Nähe der Stadt Chateau Salins, im französischen Departement der Meurthe, 17 Meilen nordöstlich von Nancy, ein hitziges Gefecht statt. Auf keiner von beiden Seiten waren mehr als 5000 am Kampfe betheiligt. Derselbe war von kurzer Dauer, obwohl er beiderseits mit großer Erbitterung geführt wurde. Die Preußen trugen den Sieg davon und behaupteten das Feld mit einem Verluste von 120 Mann an Todten und Verwundeten. Die Franzosen hatten wenigstens 200 Todte und Verwundete.

Neue Anzeigen.

Scranton Liederkranz.

Regelmäßige Geschäftsversammlung am Freitag den 29. Juli, Abends 8 Uhr, in der Halle, wozu alle aktiven und passiven Mitglieder dringend eingeladen sind, da Geschäfte von großem Interesse vorliegen. F. E. Fabrig, Sekr.

Privat-Verkauf.

Ein zweistöckiges Framegebäude, von Christian Fern als Store benutzt und Ecke der Penn Avenue und New Straße gelegen, ist nebst Lotte zu verkaufen. Das Haus ist 24 bei 44 Fuß und 22 Fuß hoch. Die Lotte ist 60 bei 190 Fuß, mit Alley hinten. Alle Rechte auf Grund und Boden. Zu erfragen auf dem Platze selbst oder in dieser Druckerei. 28jl3m

Eine gute Gelegenheit.

Der Unterzeichnete offerirt zum Verkauf eine Lotte, gelegen an Remington Avenue, in der 11. Ward von Scranton. Die Lotte ist 40 Fuß Front und 200 Fuß tief und umzäunt. Bedingungen leicht. Nachzufragen in der Office von J. H. Campbell, 416 Lackawanna Avenue, Scranton, Pa. 28jl

Zu vermiethen:

Eine bequem im deutschen Viertel gelegene Wohnung, aus fünf Zimmern bestehend, vom 1. Septbr. an. Darauf Reflektirende mögen sich in der Office ds. Bl. melden. 28jl

Marschalls-Verkauf
von werthvollem Grundeigenthum.

In Folge verschiedener Exekutions-Befehle, ausgestellt von der Mayors Court der Stadt Scranton, Luzerne County, Pa., und mir zugestellt, wird am Samstag den 6. August 1870, um 10 Uhr Vormittags, in dem Courthause der besagten Stadt das nachfolgend beschriebene Eigenthum öffentlich zum Verkaufe ausgeboten werden.

Alle die Rechte, Titel und Interessen des Verklagten in und auf die folgende Strecke, Parzelle oder Lotte Land, gelegen in der 12. Ward der Stadt Scranton, Luzerne Co., Pa., begrenzt und beschrieben wie folgt, nämlich: Westlich von Prospect Straße, nördlich von Lotte und Gebäuden, jetzt oder früher geeignet von Martin Lavelle, östlich von einer Alley, südlich von Lotte und Gebäuden des John Gibson, enthaltend 40 Fuß Front und hinten, bei einer Tiefe von ungefähr 145 Fuß, mehr oder weniger. Alles angebaut, mit einem 2stöckigen hölzernen Gebäude, mit Basement an Prospectstraße; ferner mit einem 2-stöckigen Wohnhause hinten an der Lotte und an besagte Alley grenzend, nebst anderen Angebäuden darauf.

Früher das Eigenthum des Verklagten, in besagtem Urtheil benannt, nebst Zubehör. Mit Beschlag belegt und in Exekution genommen auf die Klage von Jakob Lipschitz gegen Patrick O'Boyle, 7.

Ferner:

All das gewisse zweistöckige Wohnhaus, mit einer Front von 16 Fuß und einer Tiefe von 24 Fuß, errichtet auf Lotte No. 8 im Block No. 6 in Winan's Zusatz zur Stadt Scranton, genannt Park Place, in Luzerne County, Pa.

Früher das Eigenthum des Verklagten, in besagtem Urtheil benannt, nebst Zubehör. Mit Beschlag belegt und in Exekution genommen auf die Klage von Hand u. Costen, überschrieben an E. E. Miller, gegen M. A. Whitman und Ellen Whitman, seine Frau, Eigenthümer oder angebliche Eigenthümer, und C. R. Lesh, Contractor.

Ferner:

All die gewisse Lotte Land, gelegen in der 8. Ward der Stadt Scranton, Luzerne County, Pa., begrenzt und beschrieben wie folgt: Ist Lotte No. 18 im Block No. 20, grenzend an Lackawanna Avenue, und an Wiese 25 Fuß Front und hinten, und 100 Fuß tief, mit dem Vorrecht, 8 Fuß vorne für Schaufenster, Vorbau ꝛc. zu benutzen. Alles angebaut mit einem 4stöckigen Backsteingebäude und Basement.

Früher das Eigenthum des Verklagten, in besagtem Urtheil benannt. Mit Beschlag belegt und in Exekution genommen auf die Klage von R. M. Brinton u. Co. gegen J. S. Ruyle.

A. B. Stevens, Marschall.

Marschalls-Amt, 13. Juli 1870—21,2w

Verlangt wird:

Ein braver, tüchtiger deutscher Knabe im Alter 14—16 Jahren, als Lehrling in einem Feifenbauergeschäft. Nachzufragen bei C. Simon, Hyde Park, Pa. 21jl2w

Zu verkaufen:

Drei Lotten in Petersburg, gelegen an der John Straße, in dem Block, wo die Hrn. Richter und Bieber wohnen.

Die Lotten werden billig verkauft und der Rechtstitel ist unbestreitbar.

Nähere Auskunft ertheilt Abermann John Buttermann in Petersburg. 14jl1m

Zu verkaufen:

Drei angepflanzte Baulotten, in guter Lage und für ein Geschäft passend. Nachzufragen bei Valentin Neureiter, Petersburg. 14jl2m

Anzeige.

In Verbindung mit unserem

Passage und Wechselgeschäft

werden wir vom 1. August d. J. an eine Agentur für den An- und Verkauf von Grund-Eigenthum jeder Art errichten. Durch eine mehr als zehnjährige Erfahrung auf dem hiesigen Platze sind wir in den Stand gesetzt, sowohl für den Käufer, als den Verkäufer günstige Bedingungen zu erzielen.

Gold, Silber, Werth-Papiere, Aktien der Ver. Staaten und der hiesigen Bau-Vereine, wie auch City-Orders, werden von uns zu den höchsten Preisen gekauft. Gelder, bei uns deponirt, tragen vom Tage an sechs Prozent Interessen und können zu jeder Zeit, ohne vorherige Kündigung, erhoben werden.

Kollektionen werden hier und in der Umgegend besorgt und am Eingangstage prompt abgeliefert.

Dankend für das uns bis jetzt erwiesene Zutrauen wird es unser eifrigstes Bestreben sein, jeder Anforderung Genüge zu leisten und durch prompte und reelle Bedienung einem Jeden gerecht zu werden. Wm. F. Kiesel,

14jl70 Chas. D. Neusser.

Stiefel u. Schuhe!

Davis und Goldsmith,
215 Penn Avenue,

erlauben sich hiermit einem verehrten Publikum anzuzeigen, daß sie soeben ein neues Stiefeln- und Schuhgeschäft am obigen Platze eröffnet haben, und laden Freunde und Bekannte zu zahlreichem Besuche ein.

Ihre Waaren sind erst neulich zu der niedrigsten Goldprämie eingekauft, was sie in den Stand setzt, so billig als irgend ein anderes Geschäft zu verkaufen.

Herr S. Goldsmith ist dem Publikum schon seit längerer Zeit als energischer Geschäftsmann bekannt und neue Arbeit und Reparaturen werden unter seiner speziellen Aufsicht angefertigt.

Kommt und überzeugt Euch.

5mi70 Davis u. Goldsmith.

Blech Instrumente
zu verkaufen.

Eine Partie von etwa vierzehn Messing-Instrumenten wird sehr billig an etwaige Liebhaber verkauft. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition des Wochenblatt, Box 119, Scranton, Pa. 13jr7

Zum Verkauf:
Prachtvolle
Heimstätten!
für die
Arbeiter und Handwerker.

Die Lotten liegen an den Jefferson, Adams, Washington, Wyoming, Penn, Franklin, Monsey, Providence, New-York u. Marion Avenues und an der 6., 5., 4. und 3. Straße. Alle Straßen sind ausgelegt und geebnet. Die Grundstücke werden auf billige Bedingungen verkauft. Diese Lotten sind bekannt und gelegen an der Gilmore Landstrecke, auf dieser Seite von Green Ridge und deßhalb viel näher zu Scranton, als irgend welche Lotten, die jetzt zum Verkauf angeboten werden.

Die Lehigh und Susquehanna Eisenbahn und die Scranton u. Providence Straßen-Eisenbahn fahren gerade durch nach der Monsey und Providence Avenue, und die Dunmore Straßen Eisenbahn passirt innerhalb vier Squares an den Lotten am oberen Ende vorbei. An der unteren Seite begränzt der Lackawanna Fluß das Land.

Der Besitztitel für diese Lotten ist unbestreitbar und dieselben variiren im Preise von 200 bis zu 900 Dollars.

Für Bedingungen, Plan ꝛc. frage man nach bei

John Handley,
23jl8 Rechtsanwalt.

„Eagle Hotel,"

Penn Avenue, gegenüber der Office des „Scranton Wochenblatt."

Ist hiesigen sowohl als auswärtigen Gästen bestens zu empfehlen.

2jn7 C. M. Steele, Prop'r.

Peter Hättich,
praktischer
Uhrmacher und Juwelier,

Hält fortwährend an Hand ein gutes Assortement von Taschen- und Wanduhren und Goldwaaren. Ebenso eine große Auswahl von Gold-, Silber-, Stahl- und platirten Brillen und feinen Augengläsern. Indem ich mit einem praktischen Optikus in Verbindung stehe, so bin ich im Stande, irgend einem Auge die passenden Gläser zu verschaffen, mag dasselbe noch so fehlerhaft sein.

Perescopische Gläser neu oder in alte Gestelle eingesetzt. 4j9ba

Ausverkauf
unterm
Kostenpreise!

Stiefeln und Schuhe

von bester Qualität werden für die nächsten sechzig Tage zu wahren

Spottpreisen

losgeschlagen, da wir unbedingt Raum für unsere

Herbstwaaren

haben müssen. Wer Profit aus dieser Thatsache ziehen will, spreche vor bei

Goldsmith Brothers,
Lackawanna Avenue.

Carpets !!

COURSEN & BLAIR,

haben eröffnet einen großen Vorrath von

3 grain und Brüsseler

Carpets.

Ihr könnt gute und ganz wollene Carpets kaufen von 75 Cents bis $1.12.

Gehet hin und prüfet ihren reichhaltigen Vorrath von

Frühjahrs-Waaren

zu niedrigeren Preisen, als je zuvor.

421 Lackawanna Avenue, 421

Hr. C. M. Weisenfluh ist deutscher Assistent.

Bauverein No. 3.

20—30 Aktien dieses Vereins werden zu kaufen gesucht von Chas. Fred. Keller. Annehmbare Preise bezahlt. 21jl

Wyoming Ave.
Leihställe,
von
Foote und Heller.

In diesem bequem oberhalb dem „Union Park" gelegenen Leihstall werden nur die besten Pferde, Kutschen und Schlitten gehalten.

Die Preise sind sehr mäßig, die Bedingungen aber Baarzahlung. 2jn3m

Lochers
„Atlantic Garten"

ist auch für dieses Jahr mit neuen Verbesserungen ausgestattet worden und mit allen Bequemlichkeiten, Tischen, Bänken, schattigen Lauben u. s. w. versehen. Der Eigenthümer wird außerdem dafür sorgen, daß es nie an Unterhaltung fehlt und sich bestreben, seinen Garten zu einem angenehmen Aufenthalt für Alle zu machen, welche sich von den Mühen der Woche bei einem schäumenden Trank ausruhen und unterhalten wollen.

Zahlreichem Besuche entgegensehend, zeichnet

21ap70 F. Locher.

Wichtig für Familien
und ledige Personen.

Um freier und ohne Sorgen in die Zukunft z